

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH LUTHERISCHE KIRCHE

GEMEINDEN DREIHAUSEN/ROSSBERG  
UND HESKEM

SELK

40. JAHRGANG  
MÄRZ - JUNI 2018

Kirchblättchen



Jesus aber sprach: Vater,  
vergib ihnen; denn sie  
wissen nicht, was sie tun!

Lukas 23, 34



es ist Sonntagmorgen, ich betrete die Kirche und mein Blick fällt nach vorne zum Altar. Wie automatisch werden meine Augen von dort nach oben gelenkt. Das Licht der Kirchenfenster zieht mich an. Mein Blick wird emporgehoben, und auch innerlich werde ich nach oben ausgerichtet. Ich spreche ein stilles Gebet und nehme Platz. Noch habe ich etwas Zeit und kann die Kirchenfenster ganz in Ruhe betrachten. Künstlerische Details entdecke ich, nehme die Farben bewusst wahr und lasse das Motiv auf mich wirken. Das Bildnis Jesu, das das Deckblatt ziert, ist im Altarfenster in Heskem zu entdecken: Christus, mit der Dornenkrone versehen. Der Hintergrund ist



in Blau gehalten, der Farbe des Himmels und damit Gottes. Ein Umhang liegt auf Jesu Schulter, in Rot, in künstlerischen Darstellungen oft die Christusfarbe, zugleich die Farbe des Blutes. Jesu Tod am Kreuz steht kurz bevor. Sein Blick ist nach oben gerichtet. Er schaut zum Himmel, zum Vater. Flehentlich. Hat er ein Gebet auf der Zunge? Vielleicht wollte der Künstler den Moment darstellen, in dem Jesus spricht: „Vater vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Beeindruckend, finde ich. Jesus blickt kurz vor seinem qualvollen Tod nach oben zum Vater und nimmt innerlich doch den Nächsten in den Blick. Genauer: seine Widersacher. Diejenigen, die laut gerufen haben: „Kreuzige ihn!“, die ihm die Dornenkrone aufgedrückt und die Nägel durch Hände und Füße getrieben haben. Aber auch die, die an ihm zweifelten, nicht genug vertrauen konnten und letztlich zuließen, dass er gekreuzigt wurde. In seinen letzten Stunden am Kreuz blickt Jesus flehentlich nach oben und hat doch den Nächsten im Blick.

Vielleicht können wir die verbleibende Passionszeit in gleicher Weise nutzen: Unseren Nächsten in den Blick nehmen, wenn wir den Blick nach oben richten – auf das Kreuz, auf ein Kirchenfenster, auf den himmlischen Vater. Hinsehen und schauen, was der Nächste braucht. Ein Gebet. Ein freundliches Wort. Eine liebevolle Geste. Der Blick nach oben, zum Vater, hat den Blick zur Seite, zum Nächsten, zur Folge. Letztlich geht es nicht anders. Wenn wir jetzt in der Passionszeit bewusst emporschauen auf das Kreuz und das Leiden und Sterben Jesu in den Blick nehmen, lenkt Jesus unseren Blick auch auf den Nächsten. Auch ihn gilt es in den Blick zu nehmen – und das weit über die Passionszeit hinaus.

In diesem Sinn wünsche ich eine gesegnete Passions- und eine fröhliche Osterzeit und grüße – auch im Namen der Redaktion – herzlich,

**Ihr/ Euer Pfarrer André Stolper**